

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefecht bei Santa Barbara den 6. Oktober. Olo verfügte bei Estella über 5 navarresische Bataillone, 1 Batterie und 1 Eskadron, vom 4. Oktober ab auch über 3 Bataillone und 1 Eskadron der Alavesen, im Ganzen 5000 Mann, 200 Pferde, 4 Geschütze. Er mußte sowohl bereit sein, einem Angriff von Süden her entgegenzutreten — General Primo de Rivera hatte bereits am 2. Oktober bei Dicastillo demonstriert — als auch gegen General Moriones Front zu machen, welchen man mit der Hauptmacht jenseits des Arga wußte. An der Spitze von 18 Infanterie- und Jägerbataillonen, 7 Gens.-Kompagnien, 4 Eskadrons Husaren und 12 Gebirgsgeschützen, verfügte der General über 8—9000 Mann.

Er erfuhr am 5. Oktober in Artañona, daß das navarresische Korps in der Stärke von 8 Bataillonen unter Olo's Befehl nördlich und nordöstlich von Estella stünde und daß dieses Korps nur durch 3 alavesische Bataillone verstärkt werden könnte. In Folge dieser Nachricht ging er nach Puente la Reyna, um, wie er in seinem Bericht sagt, am 6. Oktober den Marsch fortzusetzen mit dem alleinigen Zweck, diese Wanden anzugreifen und den navarresischen Bataillonen eine derbe Lektion zu geben. Moriones beabsichtigte auf der Straße nach Estella bis Trauquitz zu marschieren und sich dann nördlich nach dem in den Thälern von Perri und Guesalaz vermuteten Gegner zu wenden. Da Olo das 2. Bataillon unter Oberst Rada gegen Puente la Reyna über Maneru hinaus vorgeschoben hatte, so mußten die Dispositionen des feindlichen Generals für den 6. Oktober zu einem Gefecht führen. Es fand dies in dem gebirgigen Terrain statt, welches im Allgemeinen durch die Orte Puente la Reyna, Artañu und Maneru bestimmt wird, und griffen in dasselbe successive alle Abtheilungen des bei Estella konzentrierten Korps Olo's ein.

Auf der kaum 2 Kilometer westlich Puente, nördlich der Straße gelegenen, nach Norden, Osten und Süden steil abfallenden Höhe von Santa Barbara hatte Oberst Rada sein etwa 800 Mann starkes Bataillon postiert. Aufklärungsdienst kennt man, wie es scheint, in Spanien nicht, und so erfährt Moriones auch erst die Anwesenheit des Feindes, als die Avantgarde-Bataillone vor dessen Front erscheinen. Ein heftiges Gefecht entspinnt sich um den Besitz der Höhe. Nach hartnäckigem Widerstand des Bataillons, welches sich völlig verschob und dann allzuletzt zum Bajonetangriff schreitet, wird dem Feinde durch den umfassenden Angriff von 7 Bataillonen die Höhe entzissen. Die im letzten Moment auf den Kampfsplatz eintreffenden navarresischen Bataillone Nr. 3 und 4 können das Gefecht nicht wieder herstellen und vom Feinde Anfangs hart gedrängt ziehen die 3 Bataillone nach empfindlichen Verlusten gegen Artañu ab. Unter Festhaltung der genommenen Höhe und Sicherung der linken Flanke durch ein gegen Maneru entsendetes Detachement folgt Moriones mit 14 Bataillonen dem Feinde, vor dessen Hauptstellung er etwa um 2 Uhr erscheint. Zu ihrer Besetzung waren die bereits im Gefecht gewesenen 3 Bataillone, die 3 Bataillone Alavesen, die Batterie und die beiden Eskadrons verfügbar. Die beiden letzten Bataillone, das 1. und 5. navarresische sind auf das Gefechtsfeld beordert, jedoch noch nicht zur Stelle. Die Alavesen bilden den linken Flügel, gegen welchen hauptsächlich die Angriffe des Feindes gerichtet sind. Es gelingt Moriones nicht, die Stellung zu forciren, nur eine vor der Hauptfront gelegene Höhe kann er dem tapferen Feinde entreißen. Nach 4 Uhr ertheilt er den Rückzugsbefehl. Doch bevor sich dieser den Karlisten offenbart, schreitet Olo etwa um 5 Uhr nach Eintreffen der letzten beiden Bataillone zum Angriff, welcher durch den eben erwähnten Befehl des feindlichen Generals wohl begünstigt worden ist. Von den Karlisten hart gedrängt, setzt die Nordarmee unter lebhaftem Gefecht ihrer starken Artilleriegarde Brigade Dana den Rückzug fort und das Gefecht endet auf der Höhe von Santa Barbara, von welcher aus schon bei völliger Dunkelheit die Navarresen dem nach Puente abziehenden Feinde die letzten Salven nachsenden.

General Moriones will nach dem Gefechtsberichte um 4 Uhr seinen Zweck völlig erreicht haben. Der Feind hätte sich im Rückzuge befunden und der Befehl, die Truppen wieder in die Stellungen von Santa Barbara und Puente la Reyna zurückzuführen, sei aus der Erwägung entstanden, daß ein Waffstille der

Defiles zur Nachtzeit unmöglich wäre. Die „siegreiche“ Nordarmee stand nach dem Gefecht wieder in Puente la Reyna. Sie hatte die Karlisten nicht geschlagen, denn eine geschlagene Truppe ist nicht im Stande, mit solcher Energie unmittelbar nach der Niederlage die Offensive zu ergreifen und dem siegreichen Gegner das verlorene Terrain wieder zu entreißen. Die Karlisten blieben Herren des Schlachtfelds und sind somit als Sieger zu betrachten. Selbst wenn Moriones zu einem entscheidenden Kampfe nicht gewillt war, so durfte er, nachdem das Gefecht solche Dimensionen angenommen hatte, schon des moralischen Eintruds wegen das gewonnene Terrain nicht freiwillig aufgeben. Es hält die Annahme schwer, daß die Anordnungen des Generals nicht durch die Maßregeln des Feindes distirrt worden sind. Doch eines Sieges bedurfte der Führer, um den Muth des Soldaten neu zu beleben, eines Sieges bedurfte dringend die Regierung, um ihre Stellung im Lande zu befestigen, man verkündete also einen Sieg. Moriones verlor 35 Offiziere und 250 Mann, die Karlisten 500 bis 600 Mann, also mehr als 10% ihrer Gesamtstärke, darunter einige 20 Gefangene. Dafür waren sie aber um das Bewußtsein eines Sieges reicher, welchen sie der überlegenen feindlichen Hauptmacht abgerungen. Olo blieb die Nacht auf dem Schlachtfelde und führte seine Truppen früh Morgens nach Estella zurück. Moriones konnte daher melden, daß er den 7. Morgens keinen Feind mehr auf dem Schlachtfelde getroffen habe. Die folgenden Wochen verließen ruhig, wenn man von den Gefechten absieht, die in Guipuzcoa auf der Tagesordnung stehen. Lizarraga war zwar zu schwach, um Tolosa völlig cerniren zu können, doch verhinderte er jede Zufuhr von Lebensmitteln. Roma's Versuch, der Stadt einen Lebensmittelconvoy zuzuführen, schlugen in den Monaten Oktober und November fehl und verursachten den Regierungstruppen empfindliche Verluste.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— (Aphorismen des Königs von Schweden über die Taktik) entnommen den Instruktionen an die höheren Befehlshaber der Armee:

Stets dem Geschützfeuer nach marschiren, wenn nicht ganz bestimmte Befehle dem entgegenstehen.

Niemals ein Infanterie-Bataillon vollständig auflösen, der Bataillons-Kommandant soll wenigstens zwei Kompagnien noch in der Hand behalten.

Mit Artillerie- und Infanteriefeuer das Gefecht einleiten. Die erste Linie aus der zweiten im Augenblick des Ergreifens der Offensive verstärken.

Den Angriff vorzugsweise auf die Flügel richten, nachdem rückwärts eine starke Stellung gegen einen Rückschlag gesichert ist.

Die Brigade Artillerie stets hinter dem ersten oder zweiten Bataillon marschiren und bei Beginn der Aktion eine vorthelhafte Stellung, möglichst auf Höhen, einnehmen lassen, um nur selten zu einem Wechsel genöthigt zu sein.

Die Kavallerie hinter den Flügeln aufstellen und in eine Masse vereinigen (Bildung von wenig tiefen Kolonnen) wenn der günstige Moment zum Angriff der feindlichen Kavallerie gekommen ist.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Le service en campagne.

Tactique appliquée des différentes armes

par

C. d'Elgger,

Major d'Etat-Major fédéral.

Avec 4 planches. — Prix 6 Francs.